

Wochenblatt für Wilsdruff

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Inserate werden tags vorher bis mittags 11 Uhr angenommen.

Bezugspreis in der Stadt dreizehnthalb 10 Mk. fest ins Haus, abgeholt von der Expedition 1,30 Mk., auch die Post und unsere Landbotenbesorger 7 1/2 Mk.

und Umgebung.

Amts-Blatt



für die Königliche Amtshauptmannschaft Weissen, zu Wilsdruff sowie für das König-

für das Königliche Amtsgericht und den Stadt-Forstrentamt zu Tharandt.

Lokalblatt für Wilsdruff

Birkenhain, Plankenstein, Braunsdorf, Burghardswalde, Großsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Hartha bei Gauernig, Heilsdorf, Herzogswalde mit Landsberg, Hühndorf, Raufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Losen, Müllig-Rothsch, Mohorn, Münzig, Neufkirchen, Niederwartha, Oberhermsdorf, Rohrsdorf, Rödersdorf bei Wilsdruff, Rothsch, Rothschönberg mit Perna, Sachsdorf, Schmiedewalde, Seeligstadt, Sora, Steinbach bei Mohorn, Speichshausen, Tanneberg, Taubenheim, Ullendorf, Unterdorf, Weidstropp, Wilsberg, Zöllmen.

Mit laufender Unterhaltungs-(Roman-)Beilage, wöchentlich illustrierter Beilage „Welt im Bild“ und monatlicher Beilage „Unsere Heimat“.

Druck und Verlag von Arthur Schönte, Wilsdruff. Für die Redaktion verantwortlich: Oberlehrer Gärtner, Wilsdruff.

Nr. 89.

Sonnabend, den 7. August 1915.

74. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Haferlieferungen für das Heer.

Um dem dringenden Bedarf der Heeresverwaltung für Hafer neuer Ernte Rechnung zu tragen, werden die Landwirte hiermit allgemein aufgefordert, sofort nach der Aberntung möglichst unmittelbar aus der Hand (Mandel, Stiege) Hafer zu liefern. Für die Tonne Hafer, der Ernte 1915, der bis zum 1. Oktober abgeliefert ist, wird bekanntlich eine besondere Prämie von 5 Mark gewährt.

Die Ablieferung des Hafers, für den der Höchstpreis bis auf 300 Mark die Tonne festgesetzt ist, kann an die mit Ausweisarten der Königlichen Amtshauptmannschaft zum Getreidekauf versehenen Getreidehändler und landwirtschaftlichen Genossenschaften sobald als möglich erfolgen. Die Ausweisarten ist vorzuziehen. Demnachst werden auch die Namen der Karteninhaber veröffentlicht werden.

Es wird erwartet, daß die erforderliche Lieferung an Hafer baldigst erfolgt, damit nicht von den vorgeschriebenen, für den Besizer recht empfindlichen Zwangsmaßnahmen Gebrauch gemacht werden muß.

Die Besizer werden aber andererseits aufgefordert, die Ausweise über die an die Heeresverwaltung gelieferten Hafermengen sorgfältig aufzubewahren, damit sie sich später über den Verbleib des eingerechneten, aber nicht mehr im Geschäft vorhandenen Hafers ausweisen können.

Nr. 2126 II b.

Königliche Amtshauptmannschaft Weissen, am 5. August 1915.

Bei uns sind eingegangen vom Gesch- und Verordnungsblatt für das Königreich Sachsen das 14. bis 16. Stück vom Jahre 1915, vom Reichsgesetzblatt Nr. 83 bis 95 vom Jahre 1915.

Diese Gänge, deren Inhalt aus dem Anschlag in der Hauskur des Rathauses ersichtlich ist, liegen 14 Tage lang in der hiesigen Ratskanzlei zu jedermanns Einsicht aus Wilsdruff, am 6. August 1915.

Der Stadtrat.

Der Rechtsanwalt und Notar Dr. Alfred Schneider in Tharandt ist zum Vertreter für den Notar Dr. Kronfeld in Wilsdruff auf die Dauer der Einberufung Dr. Kronfelds zum Heeresdienste bestellt und am 3. dieses Monats als Notarvertreter verpflichtet worden.

Wilsdruff, am 4. August 1915.

Königliches Amtsgericht.

Allgemeine Ortskrankenkasse Wilsdruff-Stadt.

Kassenstube vom 9. bis 14. August täglich nur von

10 bis 1 Uhr geöffnet.

Wilsdruff, am 5. August 1915.

Paul Henmann, stellv. Vorsitzender.

Das große Völkerringen.

Warschau fall.

Auf 5 Kilometer an die Hauptbefestigungen von Zwangorod, auf 12 Kilometer vom Westen her an den Fortgürtel von Warschau heran — so standen schon vor drei Tagen unsere Sturmtruppen, die sich kaum einen Tag Ruhe gönnen, um sofort wieder von neuem vorwärts zu marschieren, zu säubern und zu siegen.

Am 1. August hatte der russische Kriegsminister General Polowanow bekanntlich bereits in der Duma erklärt: „Wir werden vielleicht Warschau heute dem Feinde überlassen.“ In der Tat — dieses „heute“ ist schnelle Wirklichkeit geworden durch den beschleunigten Gewaltangriff der Deutschen.

Im Namen der „Zivilisation“ wahrscheinlich, für die auch die Russen, Tataren, Kirgisen und Tschantschur gegen die „deutsche Barbarei“ des Lebens und des Schreibens, der Ordnung und der Bildung, der Pflege der Gerechtigkeit und der Ausübung militärischer Kraft kämpfen, hatten es uns die amtlichen St. Petersburger Kreise soeben erst wissen lassen, daß in der Festung Nowogeorgiewsk tiefer Verantwörungen vorgekommen seien. Statt für viele Monate, waren Lebensmittel in den dortigen Speichern und Kasematzen nur für ungefähr sechs Wochen vorhanden. Nach bewährter russischer Manier, die kurz vor drohenden amtlichen Untersuchungen (nicht vorhanden) Leuchttürme plötzlich „vom Blitz zertrümmert“ werden und (gar nicht gebaute) Kriegsschiffe schnell „infolge einer Kesselexplosion kentern“ läßt, hatte der in Nowogeorgiewsk schuldige Oberst Mowis schleunigst einen Unteroffizier beauftragt, Feuer, rettendes Feuer anzulegen in der Speicherräumen. Aber das Feuer wurde frühzeitig entdeckt, der Unteroffizier zum Geständnis gezwungen und — der Oberst Mowis standrechtlich erschossen. Gleichfalls zum Tode verurteilt wurden die mitschuldigen Lieferanten. Wenn man aus dem heiligen Russland so etwas bekannt werden läßt — obwohl man noch dazu im Augenblick für Freiheit, Menschenadel und Gerechtigkeit kämpft — dann hat das immer einen Zweck. Im vorliegenden Falle schätzten wir das gefühlsvolle Bekanntwerden jenes „erst russischen“ Vorkommnisses sofort dahin ein: daß man nach Sündenböden suchte, um den Verlust Warschaus und der Weichsel-Linie zu rechtfertigen.

Gewiß — früher hatte der russische Generalstab einmal auf dem Standpunkt gestanden, die Weichsel-Linie nicht mit gesammelter Macht zu verteidigen, sondern erst hinter dem Bug, um Brest-Litowsk herum, und von hier aus nördlich nach Grodno und Romno hinaus, südlich bis nach Galizien hinunter, den russischen Generalaufmarsch zu bewerkstelligen, demgemäß das strategische Eisenbahnen auszubauen und sich dann vorzubehalten, von dieser Grundstellung aus auf den Flügeln vorzustoßen gegen Dniprenen im Norden, gegen Galizien und die Bukowina im Süden.

Aber die lieben Franzosen hatten die Durchföhrung dieses Planes verhindert. An den letzten 2¹/₂ Milliarden-Bump hatten sie die Bedingung geknüpft, daß die Weichsel-

Stellung gehalten und daß das strategische Eisenbahnen demgemäß ausgebaut werde — andernfalls hätten sie den russischen Bruder „zu fern“ geföhlt und sie wären überzeugt gewesen, daß die Russen zu spät kommen würden, um die Franzosen vor dem deutschen Schwerte zu retten. Nun wird der russische Generalstab grollen. Um nicht allzusehr als Besiegter zu erscheinen, tut er so, als ob man jetzt nur eben die ursprünglichen Pläne von St. Petersburg aufnehme und als ob das womöglich eine ganz freiwillige strategische Handlung, eine der berühmten „Umgruppierungen“ sei.

Aber der mit kriegerischer Gewalt soeben glanzvoll durchgeführte Einmarsch der deutschen Truppen besetzt das Gegenteil. Unserer musterhaften Föhrung und unserer unvergleichlichen Truppen erliegen Massenheere und Festungen. Vor dem Hauerschlüssel unserer militärischen Macht springen alle Schlösser und Riegel auf.

Militärisch war dieser als Zeugnis für die Gesamtlage glänzende Erfolg seit einiger Zeit bereits vorauszu sehen; politisch aber geht seine Bedeutung weit hinaus über das, was man am vergangenen Sonntag in der Duma zu St. Petersburg so nebenhin hat wahr haben wollen.

Ob der Zar jetzt nicht doch tief erschrockt, ist zunächst einmal abzuwarten. Bleibt er sozusagen bei der Stange, so ist es allerdings wahrscheinlich, daß man in St. Petersburg sich entschließt, nun den Krieg „erst recht“ fortzusetzen und die ganze Bevölkerung aufzuheizen mit dem Hinweis darauf, daß Feinde des Landes sich nun dem Boden des „heiligen Russlands“ selbst nähern.

Aber bei den Verbündeten wird der bleiche Schrecken trotz aller äußeren Gebärden der Unerlöschlichkeit doch einkriechen. Alle Neutralen, besonders die Balkanstaaten, werden nun kaum noch zu haben sein für Bluthingabe und Massenopfer zu Ehren des bisherigen russischen Schirmherrn. Wie eine starke Brandungswelle wird diese Nachricht Begeisterung und gesteigertes Kraftgefühl in die Millionenheere unseres teuren Vaterlandes tragen. Nach dem Übergang der Armee Böhm-Ermolli über den oberen Bug erscheint es uns sogar schon als fraglich, ob die Russen die Stellung Brest-Litowsk werden halten können. Und damit beginnen die möglichen Rückwirkungen auf die Nationalitäten im russischen Gewaltreiche.

Jetzt wird doch in Russisch-Polen diejenige Partei ihr Haupt offener erheben, die ein Königreich Polen will außerhalb der russischen Knechtenherrschaft. Die Bauern, die Handwerker, die kleinen Kaufleute, die Priester, die Studenten werden jetzt härter polnisch zu denken wagen. Die Kutschen in der Ukraine werden untereinander tuscheln und zischeln. Und auch in Finnland wird man auf borden, ob die Befreiung naht.

Große Möglichkeiten stecken im Spiel. Militärisch bedeutet der Fall Warschaus einen großen Erfolg. Politisch können seine Wirkungen bei richtiger Behandlung unabsehbar werden.

Der Krieg.

Die Verfolgung der weidenden russischen Armeen nimmt ihren stolten Fortgang. Deutsche Reiter streifen im Norden dicht vor Dinaburg, im Süden östlich des Bug rücken sie in Wladimir-Bolnyss ein. Östlich der Porewo-Linie schreiten wir unaufhaltsam vorwärts und an der Weichsel ist der frontale Vorstoß mit der Eroberung des Hauptstützpunktes des Feindes getront worden.

Warschau in deutscher Hand.

Deutscher Vormarsch gegen Dinaburg und Ostrow; weitere 7000 Russen gefangen.

Großes Hauptquartier, 5. August.

Westlicher Kriegsschanplan.

In den Vogesen ist am Lingelkopf und südlich der Kampf von neuem entbrannt. Sonst keine Ereignisse von Bedeutung.

Ostlicher Kriegsschanplan.

In Kurland und Samogitten schlug unsere Kavallerie die russische bei Genatze, Birchi und Onkischty aus dem Felde. Hierbei und bei den Kämpfen östlich von Pentelews wurden gefangen und vorgestern 2225 Russen, darunter 2 Offiziere, gefangen genommen. — Die Armeen der Generale v. Scholz und v. Gallwitz blieben unter heftigen Kämpfen im weiteren Vordringen gegen die Straße Lomza-Ostrow-Wyszlow. Tapfere und verzweifelte Gegenkämpfe der Russen beiderseits der Straße Ostrow-Rozan waren wirkungslos. 22 Offiziere, 4840 Mann wurden zu Gefangenen gemacht, 17 Maschinengewehre erbeutet. — Die Arme des Prinzen Leopold von Bayern durchbrach und nahm gefangen und heute nacht die äußere und innere Fortlinie von Warschau, in der russische Nachhut noch jähren Widerstand leisteten. Die Stadt wurde heute vormittag von unseren Truppen besetzt.

Südsüdlicher Kriegsschanplan.

Bei und nördlich Zwangorod ist die Lage unverändert. — Zwischen oberer Weichsel und Bug wird die Verfolgung fortgesetzt. Östlich des Bug rückte deutsche Kavallerie in Wladimir-Bolnyss ein.

Oberste Heeresleitung. Amtlich durch das B. L. B.

Genatze und Birchi liegen etwa 60 Kilometer nördlich, Onkischty liegt etwa 50 Kilometer südlich von Pentelews.

Die Festung Warschau.

(Von unserem CB-Mitarbeiter.)

Wenn Warschau so überraschend schnell dem Ansturm der Arme des Prinzen Leopold von Bayern erlegen ist, so wäre es falsch, daraus den Schluß auf eine geringe Widerstandsfähigkeit der Werke zu ziehen, die die überaus wichtigen und bedeutendsten Brückenköpfe und Eisenbahnknotenpunkte an der Weichsel sichern. Warschau ist ein gewaltiger Waffenplatz und eine Gürtelfestung ersten Ranges, der die drei doppelgleisigen Bahnhöfen Petersburg-Bilna, Moskau-Brest-Litowsk und Wien-Lublin, die sich hier im Knoten vereinen, vorzüg-